

Ullrich Junker

**Forstbereisungsprotokoll
aus dem Jahre 1827
in den
Reichsgräflichen Schaffgotsch'schen
Forsten
im Iser- und Riesengebirge**

© im Juni 2017

Ullrich Junker
Mörikestr.16
D 88285 Bodnegg

Vorwort

Im Staatsarchiv in Wrocław / Breslau befinden sich im Bestand des Schaffgotsch-Archivs Akten über die Forstverwaltung.

Unter diesen Akten befinden sich auch Forstbereisungsprotokolle, die aufgrund der Beschreibung und der Benennung der Gewässer, Ortslagen und Berge, aber auch für die damalige Forstbewirtschaftung von besonderer Bedeutung sind.

Die Akte hat die Signatur:

Acta. maj. Schaffgotsch Sect. I Fach 47 N° 6

Mögen diese alten Protokolle bei unseren heutigen Forschungen eine Hilfe sein.

Im Juni 2017

Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Bemerkungen
des Forstmeisters Sternitzki
beÿ der im Monat August 1827 stattgefundenen Bereisung
der
Freÿ Standes Herrlichen und Hoch Reichsgräflichen von Schaffgotschen
Forsten
bestehend aus den Ober Förstereÿen Hermsdorff; Petersdorff
und Greiffenstein

Beÿ der mit Zuziehung der Ober Förster Perschke in allen Revieren, und mit Zuziehung der Waldbereiter und Revier Förster desgleichen der Revier Jäger in den betreffenden Districten, im Monat August 1827 abgehaltenen ganz speciellen Forst Revision, der sämlichen Freÿstandes herrlichen und Hochreichsgräflichen von Schaffgotschen Forsten, mit Inbegriff des Boberröhrsdorffer Reviers war folgendes zu bemerken und zu erinnern:

A. Die Ober Förstereÿ Hermsdorff enthält die Forst Reviere:

1. Hermsdorff
2. Haÿn
3. Brückenberg
4. Wolffshau
5. Seydorff
6. Giersdorff

B. " " " Petersdorff " " " "

1. Petersdorff
2. Schreiberhau
3. Carlsthal
4. Seyffershau

C.. " " " Greiffenstein " " " "

1. Mühlseiffen
2. Röhrsdorff
3. Rabishau
4. Kunzendorff
5. Querbach
6. Giehren
7. Krobsdorff
8. Flinsberg
9. Hermsdorff

Ober Försterey Hermsdorff

mit

Im Forst Revier Hermsdorff

die hieselbst angestellten:

a. der Revier Förster Gottlieb Ullrich und

b. der Revier Jäger Gottlob Worbs

zeigten Thätigkeit im Dienste, und denselben wurde auch Zufriedenheit von Seiten des Oberförster Perschke bezeugt.

Mit der speziellen Administration dieser Ober Försterei ist der Waldbereiter Gottwald beauftragt untergeordnet dem Oberförster Perschke.

Nach dem vom Forstmeister Proske in der Gebirgs Forst-
Ordnung vom 8. September 1777 fürs Petersdorfer Revier aufgestellten
Nutz Plane sind pro Stoß Teil oder Schichtholz 4 Kl. = 1/3 Kl. Kantholz
und pro a. = 3/4 Schock Gebundholz
angenommen worden.

demnach pro Klafter = 1/12 Kl. Kantholz u. 3/16 Schock Gebundholz

NB. 1789 haben Stürme großen Schaden angerichtet,
die folgende Jahre sind durch den Borken-
käfer wieder große Flächen gestört worden bis zum Jahre 1790.

Im Carlsthaler Revier sind wegen Mangel an
Absatz noch 1790 bedeutende Materialbe-
stände ungenutzt liegen geblieben.

Im Jahre 1790 amtierte der Ober Förster Broether.

Beÿ dem speziellen Begange zeigte sich folgendes:

Oberhalb Agnetendorff am Kandelhau u. Schlegelberge
sind in der natürlichen gemischten Laub und Nadelholz - Schonung die über-
gefallenen gesunden Buchen zu conserviren.

In den Bratsche - Näßen ppt 70 Morgen ist die diesjährige Erlensaat
von ppt 15 Morgen als sehr gerathen anzusehen, und muß die ohne vorheri-
ge Cultur oben auf, stattgefundene Saat, als zweckmäßig, wohlheit
und zur Beibehaltung in ähnlichen Fällen erkannt werden.

Mit der Entwässerung der übrigen naßen Stellen ist daher fort-
zufahren, damit die begonnenen Culturen in angefangener Art als den
folgen, und der Art in Bestand gebracht werden kann.

Beÿ der künftigen Grabenziehung muß mehr auf Entfernung des Aus-
wurfs vom Grabenrande gesehen werden.

Unterhalb der großen Sturmhaube am Corallensteine über dem Grubenwasser
an Spillers Lehne hat dies Jahr ein Waldbrand von ppt 1 Morgen stattgefunden.

Unterhalb den Corallen Steinen wurde noch ppt 500 Morgen mit bis 80jährigen Hölzern gut bestanden vorgefunden.

Daselbst oberhalb gegen die Corallen Steine ist vom Grubenwaßer sussecive mit dem Holzhibe fortzufahren.

Oberhalb des Thurmstein am Mertehornstein gegen den Kamm befinden sich zwar noch Blößen längs dem Höhenzuge, allein mit deren künstlichen Anbau ist noch auszusetzen da sich der Ort natürlich von dem nahen Saumen befliegen und besaamen dürfte, der die Hand Cultur in jenem versteinerten Terrain ansich schwierig u. kostspielig ist.

Oberhalb des Thurmberges bis zum Thurmwaßer zeigt der diesjährige Fichten Anbau freudiges Fortkommen; der längs dem stehenden Holze unangebaut gebliebene Streifen wird wahrscheinlich von nahe mit Zapfen bestanden Saumen natürlich besaamt werden, der fernere Weiterhub ist hier auszusetzen und für die Folge ist an der Hayner Grenze regelmäßig gegen die Höhe und längs derselben fortzufahren.

Weiter hin am Tannig - Hübel sollen die leeren Stellen längs den 95jährigen geringen Bestände, und gegen dem Kamm zu, von der Natur besaamt werden. Zu seiner Zeit wird vom sogenannten Schenkenbrette oder dem eigentliche Hüttengrunde gegen die Höhe mit dem Abtriebe angefangen werden.

Die an den Ludersteinen sich noch unangebaute befindliche Fläche von ppt 60 Morgen ist bald zu cultiviren, da die dieselben umgebenden Oerter, sowohl gegen die Höhe als am Hüttenwaßer, bereits cultivirt sind, jedoch ist gleichzeitig zur Verminderung von unnöthiger Reibung dafür zu sorgen, daß die Dorfschafften Saalberg und Agnetendorff auskömmliche Hutung behalten.

Die unter den Ludersteinen befindlichen Bestände sind als schlecht bestanden anzusprechen; jedoch fangen dieselben gegen die Jägerhütte an beßer zu werden, woselbst sich in den 60jährigen Stammhölzern Buchen beigemischt vorfinden und hält dieser letztere Bestand von ppt 400 Morgen bis gegen die Erlicht Brücke an.

Die auf der sogenannten Braunsweise pro 1826 furchenweis stattgefundene Erlensaam ist nur als mittelmäßig anzunehmen, u. scheint den Beweis zu liefern, daß in naßen Stellen die Saam des Erlensaamens oben auf sicheren, und erstere unsicher ist.

Auf dem Schlegelberge genannt das Schinderloch ist die per 27 mit reinem Fichtensaamen bewürt. Saam auf ppt 60 Morgen gut aufgekommen. Hinselbst wurden Windbruch und auch Spuren von Borkenkäfer gefunden; daher wurde sogleich der Abtrieb und baldige Einschlag der angegangenen Hölzer veranlaßt.

Da an der Südost Seite des Heerdberges, welcher mit schönwüchsigen bis 100jährigem Nadelholze bestanden ist, Windbrüche statt gefunden hat, so ist

am unterm Rande gegen Saalberg zu dem scharfen Einschnitt u. das Vorspringen der Ecke zu vergleichen, damit künftige Stämme gefahrlos abstreifen können; übrigens ist dieser schöne Holzbestand möglichst zu conservieren u. gewißermaßen als Reservoir zu betrachten.

3tens Im Carlthaler Revier

sind angestellt

a. als Revier Förster Wilhelm Fritsch und

b. als Revier Jäger Gottlob Gottwald

beide herrschaftliche Dienstwohnungen benutzend.

Obschon der Oberförster Perschke im Allgemeinen mit der

Dienstführung zufrieden war, so hat sich doch bey ört-

lichem Begange gezeigt, daß es dem Förster Fritsch

an nöthigem Fleiß und besonderen Thätigkeit fehlt;

da die in diesem Revier vorgekommenen Culturen unter

allen bisher gesehenen die schlechtesten ausgeführ-

ten und die unzuwekmäßigsten sind.

Deshalb ist auch nicht unterlaßen worden demselben verdiente Verweise zu geben.

Das Carlthaler Revier grenzt westlich an das Schreiberhauer Revier vom Katzensteine anfangend an dem Zacken dann längs dem Wildem Manns Zwieseln bis zum Goldgrubenhübel, woselbst die Flinsberger Revier Grenze anfängt, welche nördlich fortläuft zum Goldgrubenhübel bis zum Ursprung des Kobelwassers hinter und Oberhalb der Michelsbaude, dann hält das in die Jser fließende Kobelwasser bis zu deßen Einfall in die Jser die Grenze. Gegen Westen hält die Jser mit Böhmen die Grenze bis zur Kleinen Jser, und zwar mit der Herrschaft Friedland, dem Grafen Clam Gallas gehörig; hinter der Kleinen Jser Einfalle unter Moh-Henrich, mit der boehmischen Herrschaft Semil / Fürst Rohan / bis zum Einfall der Mummel unterhalb den Strickerhausern. Gegen Süden grenzt das Revier mit der Herrschaft Starkenbach / dem Grafen Harrach gehörig, längs der Milnitz bis wieder zum Katzenstein.

Das Revier besteht aus 3 Haupt Höhen Zügen, welche fast südlich streichen:

1. Gegen Schreiberhau der Theisenhübel und Schlossberg, in der Mitte

2. der Mittelberg und gegegen die Jser

3. der Ziegenkamm

Am nördlichen Abhange des Mittelberges hinter der Glashütte ist ein separater kegelförmiger Berg, der sogenannte Moh-Heinrich an der Jser.

Zwischen dem Mittelberge und dem Ziegenkamm fließt das Ziegenfloss, welches unter der nach den Strickerhausern führenden Zoll-Straße entspringt; am

südwestlichen Abhange des Ziegenkammes liegt Hoffnungsthal, eine dem Glasmeister Materne in Petersdorff gehörige Glashütte auf Herrschaftlichem Grunde.

Das Förster Etablissement liegt noch am Mittelberge, und zieht sich die Zollstraße längs demselben dem Ziegenkamm nach Hoffnungsthal.

Am Wilden Manne an der Flinsberger Grenze ist Windbruch ppt 45 Klafter. An dem untern alten Schlossbergsteine gegen die Jser und Kobelwiese ist das gebrochene stehen geblieben und herum liegende Holz aufzuräumen, damit die leeren Stellen wieder angebaut, und mit den daran stoßenden Schonungen in Zusammenhang gebracht werden können.

Weiter hinn gegen die Glashütten wo sich 270 Kl. Windbruchhölzer befinden, wurde Borkenkäferfraß entdeckt.

Die Schonungen sind mit mehr Vorsicht der Behütung Preiß zu geben, und überhaupt tüchtiger als bisher zu schützen; auch ist dem Vieh eine mehr bestimmte Hutungsfläche anzuweisen, und ist daßeibe längere Zeit aus denen Schonungen abzuhalten, welche eine naße Laage haben, da durch durchtreten den Pflanzen viel Schaden zugefügt wird.

Die pro 1825 auf der Kobelwiese ist als schlecht cultivirt anzusprechen, in dem die gehackten Furchen zu schmal, ganz unregelmäßig geführt und zu weit voneinander gezogen sind. Dieser Ort bedarf einer baldigen Nachbeßerung durch Pflanzung.

Unterhalb der Glashütte am Bruchwasser sind 24 Kl. Windbruch.

Am westlichen Abhange des Mittelberges oberhalb dem Ziegenfloss bedarf die 15jährige Schonung einer Nachbeßerung durch Pflanzung.

In weiter hinn im sogenannten Gebrannten pro 27. statt gefundene Cultur ist nur als mittelmäßig anzusprechen; es ist überhaupt mehr auf dichten Schluß vorzudenken, der diesem jungen Forsttheile am südwestlichen Abhange sämtlich fehlen dürfte. Die Furchen sind auch hier zu unregelmäßig abgesetzt gehackt worden.

Der östliche Abhang des Ziegenkammes bedarf mehrfacher Entwäßerungen.

Gerade über vom Förster Etablissement gegen Morgen am Brachfloss unterhalb dem Brachsacht zeigt sich ebenfalls Borkenkäfer Fraß.

In der Buchsacht (*Brachsacht*) sind pro 1827 5 1/2 Morgen cultivirt. Neben der Buchsacht oberhalb am Brachfloss liegt das sogenannte alte Schloss, zwey bedeutende Felsen.

Der nördliche Theil des Ziegenkammes und besonders der westliche Abhang deßelben gegen die Jser, ist regellos abgetrieben, und befinden sich auf ersteren Theile noch einzelne geringe Buchen, übergehalten desgl. Fichten; übrigens ist dieser ganze Ort mit Himbeersträuchern überzogen. Da sich dieses Jahr Buchmast zeigt, so ist das verdämmende Unterholz auszuhauen, das Erdreich so viel wie möglich zum Saamen Einfall empfänglich zu machen, den Ort zweckgemäß zu beräumen und nach Maßgabe der schon vorfindlichen Pflanzen, und der zu erwartenden natürlichen Besaamung

noch eine Nachbeßerung mit Fichten an den entblößten Stellen vorzunehmen, damit dieser Resttheil wiederum zur Benutzung und in Zuwachs kommen.

Auf dem westlichen Abhange zunächst des eingeleiteten Holzhubes ist die Bodenfläche noch wund und muß dieselbe pro 1828 bebaut werden.

pro 1827 ist der Holzschlag daselbst mehr gegen Osten gewendet worden, und da der Abhang westlich, so ist der Hub von Oben nach dem Thale zu führen.

Die in diesem Schlage stehen gelaßenen wipfeldürren Buchen sind nachzuholzen, der Hau zu räumen u. pro 1828 zu cultiviren; ppt 60 Morgen.

Der Holzeinschlag pro 27 hieselbst beträgt ppt. 500 Kl. und 300 Klötze.

Weiterhin gegen Hoffnungsthal an der Zollstraße ist noch ein älterer Hau in welchem dieses Jahr die über gehalten gewesenen Buchen nachgeschlagen worden, dieser Ort ist pro 28 zu cultiviren.

Die am Ziegenrücken Abhange mit haubaren Buchen, Tannen u. Fichten gemischt bestandene Fläche kann ppt noch 700 Morgen betragen. Dieser Ort nicht mehr so sehr als gegenwärtig anzugreifen, vielmehr zu schonen.

Der obere Theil des Ziegenhalses gegen die Zollstraße und westlich über derselben enthält Sgeringe Bestände 80jährige Fichtenhölzer mit vielen Räumden.

Der östliche Abhang gegen das Schweinloch enthält auf verfaulenden Lagerstämmen stücken Fichtenstämme und schwache Buchen und einzelne Ahorn /schwache.

Am westlichen Abhange des Ziegenkammes und dem Neuwalder Fußsteege dem sogenannten Sauloche, verjüngen sich die Bestände wiederum und sind dieselben größtentheils auß früher hier stattgefundenen Windbruche, welcher unaufgearbeitet u. ungenutzt noch jetzt verfault daliegend zu erkennen ist, noch der ganzen Textur der Stämme verwachsen.

Im Sauloche und den südlichen Abhange des Mittelberges befinden sich indes jährigen Holzschlage 3675 Klafter weiches und 684 Kl. hartes Holz außgearbeitet; diese Hölzer sind an die Herrschaft Semil verkauft, Kl. hartes Holz 2 xr. 6 Sgr. und die Klafter weiches für 1 xr. 15 Sgr. Schlagelohn werden für das harte 10 1/2 Sgr. u. für das weiche 8 1/4 Sgr. pro Klafter bezahlt.

Auch liegen in diesem Schlage 540 Klötzer ausgeschnitten.

Vorstehend erwähnte Zugutmachung so wie die angegebenen Holzpreise zeigen von lobenswerther Bemühung den Forstproducten einen möglichst hohen Local Preiß zu schaffen, und dadurch das herrschaftliche Interesse zu fördern.

Die abgetriebene Fläche wird ppt 170 Morgen betragen, und da in diesem angelegten

Hau noch viele Buchen übergehalten worden, die schadhafte sind, so sind die geringen, welche keine Abtriebsperiode mehr aushalten, auszuhauen; und ist der Boden bald nach geschehener Abfuhr der abgetriebenen Hölzer aufzuwenden und durch die künstliche Saat wieder in Bestand zu bringen.

Der südöstliche Abhang des Mittelberges geht im Gold-Flößchen aus, und über demselben gegen den Kamm, heißt die Höhe der Casperhübel, welcher zugleich als Ausgang des Schlossberges anzusehen ist.

Der aus dem vorbeschriebenen Abtriebe, welcher die Schweinlochlehne genannt wird, bereits angegebene Anbau muß besonders sogleich und womöglich pro 28 auf der südlichen Lehne darum statt finden damit der Boden an diesem ganz südlichen Abhänge nicht zu sehr austrockne u. dadurch veröde, daher sind an diesem Theil ohne darin Allgemeine und für den übrigen Theil angegebenen Aushub, alle stehen gelassenen Buchen zum nötigen Schutz noch einstweilen und bis nach erfolgter Besaamung überzuhalten.

Am Casperhübel wurden von vorjährigen Holzeinschläge noch 429 Klafte weiches und 92 Klaftern hartes Holz vorgefunden, diese abgetriebene Fläche ist sobald wie möglich zu cultiviren.

Der südliche Abhang des Schlossberges gegen die Milnitz, der Casper Hübel und Kunze Holzschlag genannt enthält sehr räumde stehende bis 50jährige Fichtenbestände, welche gegen die Milnitz etwas beßer bestanden sind; Auch befinden sich hier viele Näßen, welche gelegentlich anzuwässern wären; deßgleichen zeigen die noch kenntlichen Hauptplätze, wie weit durch das ausgrasen und auszuhauen, welches in früheren Zeiten so allgemein in dem kahl abgetriebenen Forstorten zur Ungebühr in zu empfindlichsten Ruin der Forsten größtentheils aus strafbaren Interesse des damaligen Forstpersonales, ohne alle Berücksichtigung des Holz-Anbaues, so viele Jahre fort bestanden, stattgefunden hat, zur Vereinigung des Material Ertrages, dadurch gewährt worden; auch giebt der hier vorbenannte Ort den deutlichsten Beweis wie durch diese frühere procedur die Forstflächen nach und nach in fast wüsten unnutzbaren Ordnungen durch Schuld des Forstpersonals umgewandelt worden sind; und wie bald das der Fall werden kann, wenn man nicht bemüht und besorgt ist alsbald nach erfolgtem Abtriebe den Wiederanbau, Ortsgemäß zu beweisen. Auch nach Verhältnis der Ortsverhältnisse schon vor dem Abtriebe, und noch mehr vor dem Anbau der jungen Uebelstände zu entfernen oder wenigstens zu vermeiden, die dem folgenden Wiederanbau schädlich und demselben hindervord... oder aufhaltend entgegengetreten; dahinn gehört besonders die zeitige Entwässerung aller Versumpften und naßen Forststellen, welche nicht genug in diesen Gebirgsforsten Aufmerksamkeit zu geben ist, und worauf besonders hiermit aufmerksam gemacht werden will.

An des Casper Hübels westlicher Abdachung fließt gegen die Schweinlochlehne das Goldflüsschen; und unterm kurzen Holzschlage südwestlich, gegen den Kamm

die Milmitz, welche unterm Katzenstein entspringt.

Im kurzen Holzschlage liegen ppt 50 Morgen unangebaut, durch Windbruch entblößt, oberhalbhaben pro 26 Cultur statt gefunden, der letzte Windbruch von ppt 800 Klaftern wird eingeschlagen, und sobald wie möglich beendet und der Ort aufgeräumt werden, damit sogleich die Wiederbesaamung statt finden könne, um diesen der Sonne so exponirten Ort nicht dadurch zu veröden.

Der restliche Abhang gegen die Milmitz, welcher noch einen Streifen sehr schön ausgewachsen starkes Tannen, Fichten u. Buchen- Holz enthält, darunter besonders schön gewachsene Eichen sich befinden; wäre wünschenswerth zu conserviren, wenn nicht leider zu befürchten wäre, daß dieser Ort durch Sturm vollends diesen schönen Bestand, eine nur noch selten anzutreffendes Material-Schönheit verlieren dürfte. Die hieselbst von Borkenkäfer befallenen Stämmen sind zum baldigsten Einschlag unter sorgfältige Beobachtung der Sicherheitsmaßregeln bey dem nötigen verbrennen aller Borke und der Abräume bestimmt worden.

Die unterhalb an der Milmitz Zwiesel am Frühstück gelegene bedeutende Nässe ist abzuwässern.

Zwischen der Milmitz und Broxenbaude wurde am Rande des haubaren Holzes ebenfals Borkenkäferfraß gefunden, der sogleich in nahe beschriebener Art einzuschlagen aufgegeben wurde. Diese eben genannte Forstgegend befindet sich in ganz versumpften Zustand und muß wenn der vielen Quellen nicht bald Abzug verschafft wird veröden; diese Entwässerung ist an diesem Ort um so dringender, als die Fläche bereits mit bis 15jährigen Fichten schön bestanden ist, die ohne die baldige Waßerableitung verlohren gehen müßen; wodurch aber ein doppelter Nachtheil entstehen würde.

Oberhalb dieser Verwässerung hinter Broxens Baude /welche Herrschaftlich/ liegt der Theusenhübel, deßen westlicher Abhang die Frühstückslehne genannt wird, denen folgt gegen den Wilden Mann das Pferdloch. Diese Höhe enthält sehr schlechte junge Bestände mit vielen Räumden, und fällt deßen nordwestlicher Abhang in die wilde Mannschleuse.

Neben Broxens-Baude ist die zweite Baude, bey Uhlmann genannt, welche derzeitig erblich von einem gewissen Gläser beseßen wird. Dieser Besitzer erhält freyes Brennholz u. hat dagegen die Verbindlichkeit die herrschaftl. Holzschläge und Holzrücker aufzunehmen. Angeblich soll derselbe diese Schuldigkeit nicht nachkommen daher ist dieses gegenseitige Verhältnis genau zu untersuchen und auch herrschaftlich der Hutung das Erforderliche festzustellen. Es dürften bey dieser Baude vielleicht die ähnliche Zugabe von Forst-Terrain, zu nächst der Besetzung rätlich werden, in der Art wie das vorstehend bereits bey dem Schreiberhauer Revier hinsichtlich der Broxen-Baude vermerkt worden.

Schlüßlich ist bey dem Carlsthaler Revier noch zu bemerken, daß da, wie aus mehreren angeführten Daten hervorgeht, der Förster Fritsch nicht die erforder-

liche Verlaßbarkeit, vielmehr einen unverkennbaren Leichtsinne bekundet, derselbe in ganz spezielle Beaufsichtigung zu nehmen ist.

Auch wird dieses Revier, welches in der frühern Zeit gar nicht beachtet und geringgeschätzt behandelt worden ist; augenblicklich zu sehr durch Holz-Abtrieb angegriffen, und ist derselbe daher die nächsten Jahre einzuschränken, damit es niemals an besonders stärkern Sortimenten fehle, und durch dieselbe die entfernten Holzkäufer angezogen bleiben, um an denselben zugleich auch Abnahme für die schwächern Nutzhölzer zu behalten damit diese letzten mehr vorkommenden Holzsorten höhere Warenwertung behalten.

4tens Jm Seiffershauer Revier

d. 14t August

Angestellt sind:

- a. als Revier Förster Joseph Breyl, 2 3/4 im practischen Forstdienste
1 1/2 Jahr hieselbst
- b. als Revier Jäger Gottfried Maÿwald, 11 Jahre überhaupt und 5
Jahre in diesem Revier. Derselbe wohnt eingemietet am Hartenberge.
- c. als der Wilhelm Gottwald, (Sohn des ehemaligen Försters in Schreiberhau) seit 1 3/4 Jahren angestellt.

Der Förster Breyl wohnt ganz unzweckmäßig in Seiffershau zu entfernt vom Revier eingemietet.

Die Etablierung einer Dienstwohnung ist sehr notwendig. In Folge örtlicher Besichtigung scheint die nahe am Revier gelegene Gärtner Stelle, des Ehrenfried Weickert sub. Nr. 12 der Haus Nummer, welche verkäuflich seyn soll, nebst dazu nöthigen Grundstücke, sich zweckmäßig zu einer Försterdienstwohnung zu eignen und möchte bald Anstalten zu der Acquisition getroffen werden.

Desgleichen ist eine Herrschaftliche Dienstwohnung für den Revier Jäger Gottfried Maÿwald nothwendig, da derselbe die Forstgrenzen gegen Hartenberg, Schreiberhau, Petersdorff, Käyserswalde und Crummenau zu schützen hat, die alle sehr dem Eindrande ausgesetzt sind.

Oberhalb der Hartenberg Mühle am Eingange in den Neugräflichen Forst, am sogenannten Kohlhau unmittelbar am Wege ruht, an der Erbbesitzung des Schachtelmacher Fidler ist das Etabissement am vortheilhaftesten und zweckmäßigsten sowohl für den Bau als den Forstschutz anzulegen; und möchte mit dem Bau bald vorgegangen werden.

Vorgefunden wurden folgende Gegenstände:

Im Kohlhau am Kleinen Zacken wurden 60 Kl. aufgearbeiteter Windbruch gefunden; die dadurch kahl gewordenen Fläche ist pro 1828 zu cultiviren.

An Gottwalds Grenze an der Schreiberhauer Seite standen ebenfals 8 Kl. Windbruch. Am Mehlsteege ebenfals ppt 70 Kl. Windbruch; auch zeigte sich hier der Borkenkäfer.

Weiterhin hinter dem Neugräflichen auf dem schwarzen Bergkamm, der sogenannten Zeche war ebenfals Ansatz von Borkenkäfer.

Unterhalb am Kleinen Zacken im Sauloche 31 Kl. Windbruch.

Oberhalb am Sauloch fing der Borkenkäfer an zu haußen.

Am rechten Ufer des Kleinen Zacken , nördlichen Abhange des Revier gegen Schreiberhau kommen folgende Ortsbezeichnungen in folgender Reihe vor, Hinter - Hartenberg, der Neugräfliche, dann der Schwarze Bergkamm, worauf die Zeche, unter derselben das Sauloch, dann der hohe Weg längs dem ganzen Abhange, oberhalb als dann der Tränkenhübel, die Siebenscheibe Wiese, der Bærstein, die schwarze Tanne dann,

.....

8tens Im Flinsberger Revier

den 22^t. August

Angestellt sind:

- a. als Revier Förster Ehrenfried Wolff, dient überhaupt 19 Jahr, auf dieser Stelle 9 Jahr; hat am Bade herrschaftliche Dienstwohnung.
- b. als 1^t. Revier Jäger Benjamin Maywald 33 Jahr in Diensten, hieselbst 15 Jahr bewohnt auf der Jser, eine herrschaftliche Dienstwohnung.
- c. als 2^t. Revier Jäger Gottlieb Mohaupt; 15 Jahr in Diensten 1 1/4 Jahre hieselbst angestellt.
- d. als 3^t. Revier Jäger Gottlieb Maywald 5 Jahr in Diensten, 2 Jahr hieselbst bey dem Förster untergebracht.

Der Förster Wolff ist sobald wie möglich mit etwas Dienstland zu berücksichtigen da derselbe sich kein Stück Nutzvieh halten kann, wodurch auf dem Lande, und besonders nahe am Bade dißer Existenz mit seiner Familie erschwert wird.

Der jenseits dem Queis gegen die Jser auf südlicher Abdachung gelegene Forst Theil mit Friedland in Böhmen grenzend ist so wie die Gegend an den Lämmer Zwieseln u. Lämmer Wasser im Jahre 1786 durch Sturm entwaldete und bis 1790 vollends vom Borkenkäfer verwüstet worden, und hat das Holz wegen damals angebl. Man-

gel an Absatz größtentheil ungenutzt bleiben
müssen !! — Die gegenwärtigen Bestände da-
selbst haben also ein Durchschnitts Alter von ppt 40 Jahren
und stehen, besonders gegen das Lämmer Wasser auf
dem Kamme wegen damals unterlassener Entwässerung
und nicht sorgfältig statt gefundenen Anbau schlecht und Räumden —

Der nördliche Abhang der sogenannte Jserkammes längs dem Queis enthält von Flinsberg gegen Morgen hin folgende Forstörter, oberhalb dem Bade die Steinbach und Steinebachlehne, dann an den Sandhäusern /: gegen Flinsberg genannt :/ das Walzenfloss; / 30 - 60 jähriger Bestand /, der Walzenberg / wie vorstehend bestand am untern Rande jedoch wegen versteinerten Terrain gering, und abfallend bestand / der tiefe Grund, oberhalb deßelben der Schaufelweg, dann das weisse Floss, oberhalb der tiefe Grundkamm, dann der Plauderbach, bis gegen Pohlers Floss, die sich hieselbst abzweigende Höhe, welche den weissen Floss Grund bildet heißt Gläserberg. Hinter dem Plauderbach hört das Dorf Flinsberg auf. Der folgende gegen Morgen sich hinziehende Abhang heißt der gehackte Weg, welcher Ort mit 60 - 70 jährigen Fichten sehr gut bestanden ist, dann folgt Pohlers Stoss diese zwischengegend enthält 5 - 35jährige gute bestandene Fichtenhölzer, / gerade über am südlichen Hange des Krobsdorfer Reviers liegt der Getheil Riegel / Pohlers Stoss bildet einen sehr steilen nördlichen Abhang, dann folgt das rothe Floss, oberhalb der rothe Flosskamm beÿ dem Einfall des rothen Floss in den Queis ist früher ein Holzschlag angelegt worden, / der hieselbst befindliche Bestand 70 jährig / dann folgen zwischen rothen Flossgraben und dem Queis der Heidenhübel, und Treenkehübel oberhalb der Tränkenplan, hinter den Tränkehübel, in nördliche Abdachung ein Bergrücken untern Kegel bildet der Hühnerberg, unten die Queisbrücke, weiterhin folgen gegen die Höhe der Queisrückenberg dahinter der nasse Winterseiffen, woselbst noch ein Horst stehen gelaßens haubares Holz befindlich, der übrige Theil ist abgeholzte Fläche; oberhalb des Winterseiffen gegen den Kamm folgen die Tränkwieseln, und der trockne Winterseiffen und die Grafen Tafel; die zwischen den beiden Seiffen befindliche steile Höhe ist sehr schön mit 60jährigen Fichten bestanden, die mit Ahorn u. Buchen durchgezogen sind, von hier besonders der letztgenannten Grafentafel verjüngen sich die Bestände auf diesem nördlichen Abhange im Fallen gegen die Seiffershauer Forst Grenze am Weissen Steinrücken bis zum 1jährigen Alter herunter. Der Abtrieb hat früher von Abend gegen Morgen hieselbst statt gefunden. Hinter der Grafen Tafel folgte nach der erste Queiss - Zwiesel, oberhalb Schwanzbauersbrücke, dieser genannte Forstort bildet einen separaten Hügel und enthält isolierte noch haubare Hölzer, dann folgt der zweite Zwiesel und zuletzt der weisse Steinrücken an der Seiffershauer Forstgrenze.

Der gegen Mittag liegende ebenfalls nördliche Abhang oberhalb des Bades an dem Steinebach enthält am sogenannten Theunerloche einen sehr schönen starken Holzbestand am westlichen Abhang daselbst fließt der sogenannte Dorfbach, welcher das Flinsberger Revier von dem Herrnsdorfer trennt.

Der Haasenberg (ppt. 550 Mg.) kann als vorliegende isolierte Forstparcelle gegen Herrnsdorff, und da daselbe eine Kiesunterlage hat und in früheren Zeiten ganz planlos und un-

regelmäßig bewirtschaftet worden ist nützlich separat, in einem eigens angemessenen jungen Brennholz - Turnus bewirtschaftet, und zu dem Ende in Schläge regelmäßig eingetheilt werden. Der Wiederanbau muß möglichst mit Kiefern geschehen; und wenn daher bey denen kommenden Hiebe, alle anderen Holzarten entfernt, u. die Kiefern nach Mangeln übergehalten, und zu etwaiger natürlicher Besamung benutzt werden. Da wo die sich vorfinden jungen Kiefernpflanzen, welche eine Berücksichtigung werth sind, in Verschattung befinden muß demselben Licht gemacht werden.

Hinterm gehacten Wege gegen Pohlens Stoß am untern Rande ist Windbruch ppt. 60 Klafter, desgleichen an Pohlens - Stoss. Bey dem rothen Floss wechseln früher ein Holzschlag statt gefunden ebenfals Windbruch, derselbe wurde auch oberhalb am Kamme geschehen. Auf dem rothen Flosskamm wurde Borkenkäfer - Fraß gesehen.

Der am rothen Flossgraben gegen Pohlens - Stoß längs dem Abhange angelegte Hieb ist zu seiner Zeit in schmalen Streifen succescive, vergleichend fortzuführen.

Da der Heidehübel in Folge frühern unrichtigen Anhiebess bereits unsanft nun von den Stürmen angegriffen ist, und sich an der Morgenseite Windbruch und bedeutender Borkenkäfer - Fraß findet, so kann dieser Bestand von Morgen gegen Abend nach u. nachabgeholzt und die leere Fläche aber bald wider bebaut werden.

Die daselbst am Queis in diesem Frühjahr bewerkstelligte Cultur von ppt. 10 Morgen verspricht guten Fortgang.

Die hintern Tränkenhübel u. der Queisbrücke befindlichen 12jährigen Schonungen sind gut. Der hintern Queisrückenberge noch ganz isolierte stehen gelaßenen haubare Bestand kann ebenfals gelegentlich abgetrieben werden; die Fläche muß dann bald wieder in Bestand gebracht werden.

Oberhalb der Sandhæuser gegen den Kamm rechts am Jser Weege ist Windbruch, und Borkenkäferfraß; desgleichen ist links am vorgenannten Wege Windbruch.

Am Schaufelwege u. weissen Floss ist ein 10jähriger Fichtenbestand, welcher einen Einschnitt in die stärkeren die Eiche bis 90jährigen unten aber jungen Holzbestände bildet und durch Windbruch entstanden ist. Am weissen Floss stehen die 90jährigen Hölzer ebenfals geschlossen, dagegen enthält der nördliche Abhang des Glaserberges oberhalb des weissen Flosses geringes jedoch haubares Holz.

An der Steinbachlehne ist Windbruch und einzelner Borkenkäferfraß; desgleichen ist auf dem Hohenhübel Windbruch. Zu seiner Zeit ist hieselbst mit dem regulären Holzschlage fortzuführen, so weit bis dies übrigen Verhältnisse durch Windbrüche und Borkenkäfer herbeigeführt und der Einschlag an Pohlens - Stöße gestatten.

Da das an der Ostseite des schwarzen Stockkammes stehende haubare Fichtenholz nicht mehr geschlossen ist und viele Räudecken enthält, so ist von den Jser Häusern gegen das Theunerloch längs der nördlichen Lehne regulair zu holzen.

Die oberhalb der Steinbach u. dem Theunerloche gegen den Kamm befindliche ziemliche bedeutende leeren Fläche ist pro 28 zu cultiviren, um diese Forstgegend vollends in Bestand zu bringen. Da der südliche Abhang des Kammes gegen die Herrnsdorffer Grenze fast gänzlich zimmlich bestanden ist, so sind die daselbst gegen die Jser zu noch befindlichen leeren Stellen vollends zu behauen, damit jene Gegend in nöthige Ruhe kommen.

Der am schwarzen Stockkamme befindliche junge Anflug ist zur Ersparung von Culturkosten sorgfältig zu berücksichtigen.

Die in den natürlichen zum Theil gut bestandene Schonungen am Drommelberge, u. breiten Steinrunde gegen Schwarzen Stock gelegen befindlichen früher stehen gelaßenen verkruppten Fichten u. Tannen, sind als verschattende verstellend auszuhauend.

Die obere Jserkamm - Gegend an der Schreiberhauer u. Carlsthaler Grenze, konnte wegen Mangel an Zeit nicht berücksichtigt werden, und bleibt dieselben einer künftigen Revision vorbehalten.

Der bey dem Waldbereiter Rücker mit Schreiben beschäftigte Jäger Jonathan Gottwald scheint sich zu befähigen bemüht, und dürfte für die Folge, als besonders auch moralisch gut zu empfehlen seyn.

Notatens

bey dem speciellen begange der Freystandesherrlichen Reichsgräflichen Schaffgotschen Forsten in den Monaten August u. September 1838 an Ort und Stelle niedergeschrieben.

Schreiberhauer Revier den 3 Septbr.

Auf der herrschaftlichen Brettmühle in Marienthal, oben so auf den andern wurde bemerkt, daß die herrschaftlichen Bretter unverhältnißmässig lang an den Stammenden aufgerissen waren; dies kommt in dem Maaß u. so auffallend andern Orten nicht vor, es muß daher dieser Uebelstand durch die nothwendigen Maaßregeln bald behoben werden und diejenigen, die dabei schulden, müssen gestraft werden, denn der Schaden ist wirklich schon bedeutend!

Wenn doch im Voraus dafür gesorgt würde, daß die fürs herrschafen Bedürfniß nötigen Klötzer zu gelegener Zeit und wenige in vollem Saft gefällt wird und rathsam und sehr umgänglich könnten alle Freihölzer schon im Spätherbste gefällt werden; nur muß bis dahin schon vom Bauamte das Bedürfniß durch Veranschlagung festgesellt seyn auch im Königen ?? müssen jetzt schon im Sommer von der Bau - Beamten die Anschläge für das folgende Frühjahr gefertigt seyn, weil die Forstaemter wegen den eingeführten Ligitationen sehr zeitig in die De-

signationen zeichnen und erhalten müssen ?! -

Von am Eingange am Wasserfallwege an der südlichen Seite der Rabensteinlehne am Abhänge in den Zaken, muß der kahle pro 1839 bestimmt angebaut werden. Kahler Abtrieb ist auf dieser Südseite nicht rathsam, und unmittelbar am Wege nach dem Wasserfalle auch nicht passend! es muß daher auch hier nur eine künstlich plänkernd der Abnutz statt finden.

Die weiter hin längs des Zackenfallweges befindlichen aller aber sehr geringen Bestände / mißt nur Reiß und Dachlattenstärke / können wegen dichter Stande stellenweise, aber ja sehr überlegt, und unter specieller Leitung des Revierverwalters mässig durchforstet werden.

Auf der östlichen Scheitberglehne am Zackerle genannt, auch die Fuchnæssen befindet sich eine sehr bedeutende Fläche in arger Versumpfung; daher sind die dort befindlichen Bestände höchst ungleich und unvollständig; dieser Ort muß bald entwässert werden, damit der schon dort aufgekommene Bestand nicht rückgängig wird und die ganz leeren Stellen nachgebessert werden können.

Oben auf dem grünen Keil steht der noch geringe uralte raum und licht stehende Bestand auf ganz vernaßten bemoßten u. mit Farrnkraut überzogene Felsgrund u. zu höher hinauf desto mehr Wasser zwischen abwechselnd Farrnkraut, Wassermoos u. den Fichten Kesseln sind oben Ebereschen beigemischt -; hochoben Moorboden darunter scharf bröckelige Quarz-Schichten, fortwährend Nässe - Der oberste Kammtheil des grünen Keils gegen die Kranichwiese ist schon mit Knieholz bestanden.

Der ganze obere Kammtheil längs der Landesgrenze u. längs der dranstößenden zur böhmischen Herrschaft Starckenbach gehörigen Reviers Seifenbach, die Forstbenennung Lubock führend, sich in versumpften vernaßten und überhaupt verödeter nutzloser Lage befindet, so ist es wohl hohe Zeit dieser bedeutenden Forstfläche, auf der sich wenn auch nur mit Moorbodenschicht, also doch Erddecke vorfindet, durch zweckmässige Behandlung ertragsfähig zu machen; zuvörderst also abzuwässern. Jeder Reisende, und es gehen Tausende her, wird auch auf dieser Ordnung sehr unangenehm berührt, und es dringet sich unwillkürlich, besonders dem Oekonomen eine üble Meinung von der hiesigen Forstverwaltung auf, da nach so vielen Jahren noch nicht einmal ein kleinster Versuch, irgend wie, gemacht worden ist !!! -

Auf der schon westlichen Seite des Lubock, auf der Landesgrenze gegen den Katzenstein hin liegt der ganze Forsttheil in ganz arger Versumpfung und erwartet Entwässerung.

Es ist an Ort u. Stelle verabredet worden um die schwankenden und zu Misverständnissen Veranlaß gebenden Benennungen festzustellen, daß derjenige Forsttheil, welcher zwischen dem Katzenzwiesel und der böhmischen Grenze liegt ausschließend der Lubock; und derjenige zwischen dem Katzen- u. Zackenzwiesel befindliche, nordwestlich abdachte Keil an der obern Querlehne ausgehend, auch ausschliessend die Jægerhüttenlehne, unter der Querlehne, genannt werden soll.

Carlsthaler Revier d. 4. Septbr.

Unterm vordern Ziegenkamme an dessen südwestlichen und westlichen Abhängen in die Jser liegt noch eine bedeutende Fläche in Versumpfung, die Entwässerung derselben ist bald zu veranlassen, ehe noch der geringe Bestand an dieser Lehne abgetrieben wird.

Da bis jetzt an der Ziegenkammlehne immer noch vom oben nach unten gehauen worden, so würde ich rathen die fernere Verjüngung sollte vollends längs der Lehne, also fast von Nord nach Süden stattfinden zu lassen um gleichzeitig Höhe und Tiefe anzuhausen; übrigens muß der Abtrieb nur höchst sparsam und managierlich hier stattfinden, da die starken Holzvorräthe in diesem Revier leider auch schon zu sehr mitgenommen worden sind, und es nöthig wird auch hier den geringsten Beständen in fortschreitender Ordnung nachzuhausen.

Hiebei wird bemerkt, daß füglich nicht mehr länger die schon so viele Jahre besprochene Regulierung des bereits durch Schalen in Jagen eingetheilte Revier anstehen darf, da einmal die Vorarbeiten statt gefunden haben.

Da dem Revier-Verwalter Ober Förster Borrmann selbst u. persönlich die dazu erforderlichen geometrischen Kenntnisse beiwohnen u. derselbe als Kondukteur auch die Vorarbeiten geleistet hat, so muß es ihm zwar am leichtesten werden auch die Eintheilung u. Taxation endlich nach so langen Harren zu fertigen, und in die Beendigung dieses Taxationswerkes schon längere Zeit zur Ehrensache gehört hat! - Die steinernen Nummerphäle sind nunmehr bald aufzusetzen, nur muß nach einer an Ort u. Stelle gemachten Bemerkung die Jagen Eintheilung im vordern Reihenfolge wie auf der special Chartre eingetragen erhalten; sollten darüber noch Zweifel obwalten, so sind mir dieselben vorzulegen, damit kein neues Versehen darinn begangen werde.

Weiter hin vor dem Frühstückflößchen ist der früher durch Stürme

geworfene Bestand abgeräumt und der Ort dies Jahr wieder angebaut worden; aber die hier sehr bedeutende quelligen Oerter sind noch nicht alle und vor der Cultur, wie dies allemal der Fall seyn muß, abgewässert worden, der Förster Fritsch dem diese Unterlassung besonders bei der Entfernung des Reviers zur Last fällt, ist zwar deshalb getadelt u. beauftragt worden, allein er ist sich in solchen Cultur-Sachen auf den Fritsch nicht zu verlassen, darum muß von Seiten des H. Ober Förster dieser Gegenstand sorgfältiger im Auge behalten werden.

Oberhalb Hoffnungsthal hat an der fast südlichen Lehne des keuligen Hübels im Jahre 1835 ein Windbruch auf einer Fläche von ppt 15 Morgen stattgefunden; diese Fläche ist in diesem Jahre größtentheils angebaut worden. Das furchenweise Aufhacken des Bodens hat aber rücksichtslos auf die hier so häufig wechselnde Verschiedenartigkeit der Bodenlage und Grundbeschaffenheit, durchgängig gleichmäßig statt gefunden, gleichviel ob der Grund trocken oder naß, die Bodenlage tief oder flachgründig, ob vernaßt, oder mit Wassermoos überzogen ganz vernaßte Moorboden vorhanden. Daß dadurch stellenweise Misrathen statt gefunden ist natürlich, und daß zuvor noch nicht entwässerte ganz mit Wassermoos überzogene Stellen vorläufig von der Cultur durch Besaamung ausgeschlossen, und später nachdem sich der Boden gesetzt, durch Ausspflanzung im Voll-Bestand gebracht werden müssen ist dem Forst Administrator jawohl eine ganz bekannte Sache und da das dem Revier Förster noch nicht ganz einzuleuchten scheint, so müssen demselben nicht diese wichtigen Angelegenheiten überlassen werden, und wenn derselbe sich wieder säumig dabei zeigt, so ist derselbe zuvörderst mit einer kleinen Ordnungsstrafe zu belegen, die bei seinem bekannten Ehrgeschäft wohl ziehen dürfte ! -

Die hinterm Steinel oberhalb dem hintersten Gründel gegen die Strickerhäuser, zwischen der Zollstraße und dem Neuwalder Wege gelegene Hochebene, als südliche Abdachung, auf welcher nur noch einzelne Buchen übergehalten stehen, liegt noch unangebaut da. Die wenigen vorfindlichen Pflanzen können diesen Ort nicht unter die bestandenen zählen, es muß daher sogleich und ehe eine größere Graßbenarbung statt findet auf zweckmäßige Art dieser Ort in Bestand gebracht werden; bei der zum Theil wunden Beschaffenheit des Grundes, dürfte, wenn pro 1839 vorgenommen, eine durch rechenähnliche eiserne Instrumente vorgenommene Auswundung, und eine Oberaufsaat mit Fichten Fliegelsaamen hier größtentheils genügen; da in ähnlichen Lagen eine dergleiche procedur guten Erfolg gehabt.

Die südliche Abdachung unterm Steinel und unter der Zollstrasse, die Schindelhütten-Lehne genannt, bedarf ebenfalls immer noch mehrfacher Nachbesserungen, welche ja recht bald zu veranlassen sind, damit dieser Endreviertheil doch endlich mal als vollbestanden angesprochen werden kann !

Daß die unterm Steinel an der Tafels-Lehne befindlichen Schonungen mit Ahorn

und Buchen Pflanzen stark gemischt schon dem Eintriebe der Viehherden Preis gegeben sind muß als höchst schädlich gerügt werden; der Eintrieb ist sogleich zu verbieten um noch zu retten, was etwa zu retten ist, da die immer selten werdenden edlern Laubholzarten, hier gerade durch natürliche Besaamung recht gut aufgekommen gewesen, überall wo es nur einigermassen Bodenlage und Klima erlaubt, wieder anzuziehen, da deren Hölzer einen so grossen Einfluß auf Gewerthätigkeit haben und so vielen Gebirgsbewohnern Brod und dem Forstbesitzer hohe Einnahmen schaffen. Die hier zu Tage liegende minderste Gleichgültigkeit des dortigen Forstpersonals in Hinnsicht der Erziehung und Conservation edler Waldhölzer hat mich sehr unangenehm an Ort und Stelle berührt !!!

Die weiter hinter der Tafellehne angebauten Stellen sind sehr ungleich bestanden es gibt hier viel leere Stellen. Die einzelnen übergehaltenen Buchen, welche diese Fehlstellen ergänzen sollen, werden den Zweck nicht erfüllen, denn der Grund ist an sich sehr versteinert und schon zu sehr mit Himbbeeren überzogen, daher ist eine baldige Nachsaat zu bewerkstelligen, da es hier ganz an Pflänzlingen fehlt, und kaum Anstalten zu Fichtensaat - Kämpfen gemacht worden und werde !-

An dem östlichen Abhange des Ziegenkammes woselbst auf Anordnung des Forstmeisters Perschke vor 3 Jahren aus dem daselbst gemischt gewesenen Bestand alle Fichten und Tannen, behufs der Erziehung eines reinen Laubholzbestandes / Ahorn und Buche / obschon in bester Absicht dennoch sehr gewagt, ausgehauen worden sind wird es ebenfalls nötig, da viele Räumden und lichte Stellen entstanden, auf denen eine natürliche Besaamung am allermindesten von Rothbuchen statt finden wird, jetzt sogleich eine Nachlesung vorzunehmen, da sonst der Boden ganz verwildert.

Es ist wissenschaftliche Frage, ob hier in diesem rauhen Klima, obgleich gegen den Kamm schon sehr gesenkt und fast in südöstlicher Lage, es rathsam ist einen reinen Laubholzbestand erziehen zu wollen, da nur mäßige Beimischung von Nadelholz Fichten und Tanne, der edlern Laubholzarten, die so viel von Spät und Nachtfrösten leider zum Schutze zu dienen und ,berhaupt deren Höhenwuchs zu befördern scheint ? abgesehen von dem Felsigten Grund u. Bodenverhältnisse hieselbst.

Am nordwestlichen und nordöstlichen Abhange des Schlossberges gegen das Kobelwasser, zunächst der Zollstraße anfangend, immer noch bedeutende Fläche in ganz vernäbtem Zustande, schon in gänzliche Versumpfung übergehend, es ist höchste Zeit auch hier kräftig Hand anzulegen um die daselbst befindlichen jetzt so geringen Bestände noch zu einigem Ertrage zu bringen ! —

An der westlichen Lehne des Buchschachtes am Brachfloß zu beiden Seiten der Zollstraße, gegen die Glashütte und Försterei, muß der so ungleich bestandene untere Abhang, bis zu dem noch bestandenen Horste in Vollbestand

gebracht werden. Um das hohe Absägen der Stämme noch mehr abzustellen muß das Roden der stehenden Hölzer hier eingeführt werden, was ja in diesem Moorbodenrunde gar keine Schwierigkeiten haben wird.

Die so scharf in die Augen fallende Unregelmäßigkeit der Bestandsorte zunächst der Zollstraße, in wahrer Zerwürfnis, macht auf jeden Vorübergehenden hier so nahe an der Försterwohnung einen sehr üblen Eindruck ! Es ist daher dieser ganze untere Forsttheil pro 1839 angemessen dem Orts und Bestandsverhältniß zu regulieren, und sind die leeren Stellen zusammenhängend und als ein Ganzes betrachtend zu kultivieren.

An der untern Nordwestlehne vom Menzelstallberge in das Bruchwasser gegen das Haupt Broxengestell, unter Todthansens-Nässen, welche sich unterm westlichen Abhange der Kohlhüttenhöhe und Hochebene ins Brachfloß ziehen, findet Windbruch und Windfall statt, daher ist diesem Orte die größte Aufmerksamkeit zu widmen.

Dort wo die Zollstraße von Carlsthal aus links die Reviergrenze in fast in nördliche Richtung von der mächtigen Südlehne hinaufsteigt, liegt der zwischen der Flinsberger Grenze und dem wilden Manns-Zwiesel befindliche Forsttheil, welcher nur noch Forstwiese mit ganz geringem Gehölze bestanden ist, ebenfalls und immer noch in arger Versumpfung !! Der obere Theil an der Schreiberhauer Grenze ist noch zu kultivieren und der vor 3. Sommer dasselbst bewirkte Anbau bedarf baldigst nachhafter Nachbesserung und beides muß pro 39 geschehen.

Ober Försterei Flinsberg

Flinsberger Revier d. 5ten September

Das sich der ganze untere südliche Abhang des Goldgrubenhübels in lokaler Versumpfung befindet und ebenfalls nur noch einem aus Forstreisen ganz geringen Bestand aufzuweisen hat, so ist hier in Zusammenhange mit Carlthal etwas Nahmhaftes zu bewirken.

Der an der oberen Lehne vor 10 Jahren stattgefundenen Anbau, ist da keine Nachbesserung mehr statt gefunden sehr unvollkommen und da es hohe mittäglicher Abhang ist, so kann dieser ganz unvollkommene Zustand nicht so bleiben, aber es ist die letzte und allerhöchste Zeit, wenn die dringend nothwendige Nachbesserung noch von einigem Erfolge seyn soll !

Da rings um die **Michelsbaude**, in allen angrenzenden Forsttheilen, sowohl im Carlsthaler, wie auch Schreiberhauer und Flinsberger Reviere sehr bedeutende Flächen einer nachhaften Nachbesserung bedürfen, (hier wird das Nachstehende wegen Anlage des Fichtensaatkamps in der Reinschrift vorgesezt) die zweckmäßig nur durch Pflanzung zu bewirken seyn wird, so erscheint es dringend und unumgänglich nothwendigen ohne den mindesten Vorzug und ohne ein noch längeres Aufschieben in dieser **Michelsbaude**, wo-

selbst schon cultiviertes tiefgründiges Land vorhanden ist, daselbst zu einem Fichtensaatkampe sogleich die nötige Stelle, aber schon in erforderlicher Größe mit etwas bindend an Erdart auszuwählen, und diesen Ort vorschriftsmäßig zur Erziehung möglichst vieler Pflänzlinge vorzurichten und pro 39 die Aussaat nach Anweisung des Hartig staat finden zu lassen. Der Nutzniesser, hier der Revierjäger, welcher das geeignete cultivierte Land hergibt wird entschädigt, das erfordert die Billigkeit. Diese dinstenste Angelegenheit wird nicht nur als Pflicht sondern auch als Ehrensache der Inspection anheim gegeben und die längere Unterlassung würde unbedingt der Forst Verwaltung zum größten Vorwurf geruhen, da der Ausführung dieser unumgänglich nothwendigen Anordnung in keinem Betracht ein objectives Hindernis im Wege steht, dieselbe aber nur allein die halb verödeten Flächen in Ertrag u. Sollbestand gebracht werden können !!!

Der in das Kobelwasser abdachende Forsttheil des mächtigen Goldgrubenhübels soll zur bessern und nähern Bestimmung der Forstgegend nunmehr die Kobelwasserlehne heissen.

Die am untern westlichen Abhange des Goldgrubenhübels befindlichen uralten meist nur Horstweise und einzeln und zerstreut stehenden meist wipfellosen ganz verästeten absterbenden Hölzer und Stämme, ein höchst widriges Ansehen gewährend sollten doch endlich nach und nach zur Benutzung gezogen werden; nur muß da eine sehr bedeutende Fläche zum Theil in südlicher noch mehr aber in südwestlicher und westlicher Lage und dergleichen Abhange sich befindet, planmäßig und nach der verschiedenen Oertlichkeit dabei verfahren, die Nassen und versumpften Stellen zuvor abgewässert und namentlich der höhere südwestliche u. westliche Theil sehr vorsichtig behandelt wurden; auch darf der uralte Bestand dieser hohen Lehne und Hochebene, hoch überragenden Goldhübels in angrenzenden Schreiberhauer Revier nicht bloß gestellt werden.

Hoffentlich werden noch viele von den stärkern alten übermäßig hoch abgesägten Stumpen und Stöcke zur Benutzung gezogen werden können, damit diese stummen Ankläger und Zeugen früher unwirtschaftlichkeit endlich einmal dem damit unzufriedenen Auge jedes wohlmeinenden Forstmannes entrückt werde.

Hinter diesen traurigen Stock-Ruinen folgt dann mit weniger westlicher Senkung gegen den keuligen Hübel eine Hochebene bildend eine große leere Fläche in nunmehr ganz verödetem Zustande schon 20 Jahre des Wiederanbaues harrend ! Der Boden ist beständig wechselnd, bald mit Daccinien, bald mit Graß, bald mit Wasser- moos überzogen, unter letztern befindet sich eine 9 Zoll tiefe mehr und minder vernäßte Moorbodenschicht und darunter, und fast auf der ganzen Hochebene sehr stark verwittertes viel Glimmertheile enthaltendes Kies und Quarz- gries. Im ganzen in sehr nasser Lage besonders gegen den Lämmergrund. Die hier befindliche Jägerhütte befindet sich in ganz desolaten Bauzustande und ist was, wenn der Forstschutz es nothwendig macht, entweder herzustellen oder ganz abzutragen, da dergleichen Zerwürfnisse in einem wohlgeordneten Forste nicht vorkommen dürfen.

In dem Lämmergrunde kommen an mehreren Stellen an den entblößten verwitternden

kahlen Felswänden sehr schöne Baustein Platten zu Tage, es wäre wohl der Mühe werth diesem Gegenstande eine Aufmerksamkeit zu schenken, da der Transport derselben über den rothen Floßkamm in einer daselbst noch vorhandenen Winterbahn, in welcher früher das Flößholz abgerückt worden, sehr gut zu gelegener Zeit in das hoffentlich immer frequenter werdende Flinsberg würde stattfinden können, und vielleicht würde der Transport derselben dann wenn der Flinsberg - Carlsthaler Communication - Weg über die Jserhäuser beendet seyn wird auf jenem Wege stattfinden können. Ich glaube Recht zu thun auch solche Angelegenheiten im voraus zur Sprache zu bringen und aufmerksam auf Alles zu machen, was sich mir auf meinem so ganz speziellen Begängen im Innersten der Forste darbietet, besonders wenn es solche Forstgegenden und wie der Lämmergrund - Forstgründe und Schluchten betrifft, die selbst von dem Forstschutzbeamten gerade nicht zu den Lieblingsgängen gezählet werden, da dieselben sehr mühsam zu betreten sind und mindestens außer Wießbegirde ein bischen Passion zu dergleichen Cursionen gehört.

Dort wo das Lämmerwasser schon mit wenigem Gefälle zu fließen anfängt, und das Terrain sich gegen Westen und gegen die Jserhäuser so allmählich zu verflachen anfängt, fängt auch sogleich an der linken Uferseite ganz versumpfte zum Theil torfartige Morrbodengründe an; diese Forstgegend unterm Keuligen Hübel heißt das Schweineloch, und zieht sich diese Sumpffgegend südlich bis gegen das Hirse- und Kobelwasser hin fort und dürfte über 1200 Morgen groß seyn.

Es ist wirklich jammerschade, daß eine so bedeutende Forstfläche wo durch Menschenalter ganz nutzlos da liegen soll in einer Zeit, wo alle Welt an Industrie aller Art sich fast überbietet, um also hier an der Jser nicht so ganz zurück zu bleiben rathe ich doch wenigstens einfache lange Hauptgräbenzüge nach bestimmten Graden mit der Bußole abgesteckt, und zwar rein nach Süden und Westen, im Kreutz, um dadurch zugleich für die Folge für die etwaige Culturart Direktionslinien zu erhalten, einen Anfang zu machen, das Übrige wird sich dann schon von selbst finden, und ist umso mehr Hoffnung für eine mögliche bessere Holzzucht vorhanden als hin und wieder noch, wenn auch ganz geringer Bestand horstweise vorhanden ist. Nur die Hauptgräben erhalten etwa 2 1/2 Fuß Tiefe, die Zuleitungsgräben dagegen nur 1 1/4 Fuß, da hier, wie in allen ähnlichen Moorbodenlagen nicht vom gänzlichen Austrocknen, was ganz zweckwidrig wäre, sondern nur von mässiger Entwässerung die Rede seyn kann, um den Grund und Boden nur zu irgend einer Produktion zu geschickt zu machen, ich vertraue auch bei dieser wichtigen Aufgabe auf die Bereitwilligkeit des Forstpersonals —

Die gegen die Jserhäuser stellenweise auf sehr tiefem Moorboden grunde zu beiden Seiten des Lämmergrundes und des Lämmerwassers befindlichen Knieholzstände sind sorgfältig zu reseviren.

Die in ähnlicher Versumpfung sich noch befindliche Forstgegend am Lämmerwasser und Bauerhüttenbrunnen konnten dies Jahr nicht begangen werden dies bleibt der nächsten Bereisung vorbehalten, sollte auch dort im voraus vorbereitend durch einige Hauptgrabenzüge, wie dies der ganzen Jserseite noth thun Etwas getahn werden können, so wird des zweckmässige zu seiner Zeit gewiß währmend von mir anerkannt werden.

Der derzeitige Besitzer der ehemalige alten Löbel Stelle, namens Fridrich Mænnich steht bekanntlich im Rufe der Raubschützeri unterhält lebendigen Verkehr mit den Flinsberger Badegästen; das Forstschutzpersonal hat deshalb die nöthige Aufmerksamkeit auf denselben zu wenden, da der Mann durch sein Verhältniß zu den Badegästen es darum zuthun ist, einen billigen Wildbraten habhaft zu werden schädlich werden kann !

Warum hat an dem neuen Strassenbau, ohnweit der Revierjäger Wohnungen rechts an der Abendseite in dem geringen Bestande ein Abtrieb stattgefunden ?

Da sich auf der Südseite des Flinsberger Reviers und zunächst der Jserhäuser ebenfalls der größte Theil des Forstlandes in sehr nasser, meist schon in Versumpfung übergehender Lage befindet, daher auch nur auf übrigens geringer Unterlage meist verwitterter schwacher Quarzgrieff, und auf vielen Stellen minder und mehr hohe und tiefer Moorbodenlage sehr geringe Bestände enthält, so sind auch hier durchgreifende Maßregeln zuvörderst wegen notwendiger Entwässerung zu ergreifen und nach voraus bestimmten Plan dabei zu verfahren, damit nach kurzem regelmäßige Abtriebe in richtiger Reihenfolge eingeleitet werden können, da sonst leicht die früher alte parcellirte Hubswiese wieder entstehen dürfte, wodurch die noch jetzt dauernden Verlegenheiten hinsichtlich der jährlichen zu etablierenden Jahresschläge noch mehr als dies noch jetzt der Fall ist vermehrt werden dürften; denn soviel steht fest, daß obgleich die ganze südliche Kamm- und Jserseite nur jüngere Bestände enthält, deren geringe Qualität, und die physische Beschaffenheit das Klima durch Unterlassung zeitiger Entwässerung in früheren Zeiten nachmalig gestellt, dennoch jetzt mit zum successiven Abtriebe kann nun theils um durch zweckmässige Verbesserung und angemessene Cultur ein erhöhte Produktion auf diese großen Forsttheile zu bewirken, theils weil die Bestände auf der nördlichen Abhänge des Reviers in den Queiß schon übermäßig angegriffen sind, und der verhältnismässige geringe Vorrath stärker und bessern Holzes sorgfältig übergehalten bleiben muß und nur den geringen Theil, der von alljährlich wird abgetrieben werden dürfen keinesfalls aber mehr in dem derzeitigen und bisherigen Material - Ertrage ! —

Die Forst Inspection und Forstverwaltung werden bald zu einer bestimmten Ueberzeugung kommen, wenn, was ich schon wiederholt in Antrag gebracht habe endlich wenigstens Materialbestands Ermittlung stattfindet; den ohne mindergleichen es eigentlich kein normierte Abnutzung geben kann da alle basis fa..... Vorläufig wird es genügen, wenn eine supersicielle Bestands Aufnahme in den Hauptrevieren durch geometrische Abschreitung stattfindet und zunächst die Holzaltersklassen von 40 - 60 oder 60 - 80 u. von 80 u. darüber vermittelt werden.

Die Arbeit ist keineswegs so halsbrechend und zeitraubend, da die gleichen Bestände in großen Flächen zusammenliegen, durch Höhenzüge und Flußgebiete sehr natürlich und genau begrenzte Abtheilungen bilden und durch sorgfältiges Abschreiten die Fläche der Wahrheit sehr nahe gebracht werden können, was umso erleichtender seyn wird wenn die alten Revier Charten in ihren Conturen zum Grunde gelegt werden.

Zwei der Forst Verwalter sind ja Geometer und da der jetzt anwesende Sohn des Forstmeisters Perschke sich auch geometrisch gebildet hat, so kam dieses Präliminar und Interimsgeschäfts bis später specielle Aufnahme Abholzungen werden beliebt werden schon sogleich in Gang kommen; ich kann zum Troste der dabei betheiligten Forstbeamten aus eigener Erfahrung und Selbstleistung versichern, daß sich die Sache, wenn man nur erst aus eigener Ueberzeugung muthig und aufgelegt anfängt, und die Hand ans Werk legt, es besser geht als man glaubt und fürchtet.

Daß es auch nicht mehr ein Jahr so bleiben kann, wie die Ungewissheit jetzt besteht, davon werden die Herren Forst Amts Vorgesetzten mit mir wohl von Ihrem Innern überzeugt seyn, besonders wenn Jhnen die jährlich verstärkte Verlegenheit vorschwebt in die Sie kommen, wenn die Hau-Oerter bestimmt werden sollen !?— Es ist allerdings, da diese Ungewissheit schon so lange währet, ein gut Stück Arbeit, aber das das gemacht werden muß, und jährlich schwerer wird so muß auch sogleich mit frischem Muthe ungestümt darangegangen werden.

Hätte der Forstmeister Perschke nicht vor mehreren Jahren schon auf den Grund der ganz superficiell ersiderirten Ertragsfähigkeit des Bodens in den verschiedenen Revieren einen voll gemeinen Abnutzplan entworfen wonach bis jetzt der Material Abnutz stattfindet, so stände die Sache noch schlimmer, allein dieses einseitige Produkt genügt nicht da es nicht den mindesten Jnhalt für die Schlag-Folge gibt und auch nicht die bis jetzt noch gar nicht genau ermittelte tragbare Fläche berücksichtigt was unumgänglich nothwendig ist auch steht es an aller Vertheilung der Hau Oerter, weil weder Haupt noch Unterabtheilung und überhaupt gar keine Block Eintheilung existiert, ich hatte mich deshalb um den aller schädlichsten Kahlabtriebe auf den höchsten Gebirge und selbst Kammhöhen auf ganz felsigtem Grunde möglichst ein Ende zu machen im Jahre 1837 müssen ganz speziellen Begange mehrere Reviere so viel ungleich mein kurzer Aufenthalt die obendrein hindernd üble Witterung zugelassen hatte, unterzogen und war bemüht gewesen, durch Ermittlung neuer Abtriebe und Anhubsörter die augenblicklichen immer als Entschuldigung jener unstatthaften kahlen Holzung und dienende Verlegenheiten und möglichst zu beheben und eben so durch Ueberweisung von geringen Holzbeständen zum derzeitigen Abtriebe, und zwar Deckung der Bedürfnisse die so übermäßig angegriffene noch weniger guten älteren Nutzholzbestände zu reservieren da deren Werth, weil immer seltener werdend mit jedem Jahr steigt; ich habe noch heute die Ueberzeugung, daß ich mich in der Wahl der zum Hiebe bestimmten Oerter nicht verfehlt habe, und es ist mir befremdend, daß obgleich wie vorstehend mehrfach bemerkt die Forstadministratoren einer wegen ihren Abtriebsörter in Verlegenheit sind demnach nicht überall meinen Vorschlägen und Bestimmungen nachgekommen, was einen um so befremdlicher erscheinen muß, da

mir bey meiner letzten Anwesenheit darüber keine Erklärung geworden; ich kann der Forst Inspection und Verwaltung versichern, daß ich mit Ueberlegung zu Werke gegangen und bin und daß, wenn später und bei der Ausführung sich ein Local - Hinderniß zu erkennen gegeben, dasselbe zur Sprache an Jhnen gebracht worden mußte, da stillschweigende Umgehungen wohlgemeinter Anordnungen dem Revisor stets unangenehm seyn müssen, und hier immer ganz offen gehandelt werden muß; denn die Gebürge sind hoch und die Hölzer stehen daselbst jedem kritischen Auge zu beliebig zu tage !

Es wäre wohl kein Wunder, wenn mithin und wieder Irrung begegnete, da ich nur sehr kurze Zeit diesen wichtigen Revisionsgeschäfte nach widmen kann und über dies ohne allen Anhalt und gewissermassen nur auf gut Glück und mein Frust daher wichtige Geschäfte in hastiger Eile, ohne alles Vorlage dort bisher getrieben habe, daß könnte ich ängstlich seyn wohnte nur nicht schon durch langjährige Uebung ungewisser sogenannter praktischer Griff bei, und wäre ich nicht schon durch die specielle Begänge größtentheils ganz vertraut mit der Oertlichkeit, wenigstens mit derjenigen die ich Urtheile niedergeschrieben; vielleicht ist auch gerade dies mein eigens vertraut geworden seyn mit den Innersten Laage der so verschieden gestalteten Forstgegenden Ursache, daß meine Ansichten mit Danke des dortigen Forstpersonals nicht immer so ganz übereinstimmen, namentlich in Bezüge auf Abtriebe ? — ich handle, wie dies Papier und wie meine Reden im Walde zeugen stets offen ! Darum wünsche ich gleiche Offenheit von der dortigen Forst Verwaltung, damit durch beiderseitiges gleiches Streben Hauptzweck, uns halb ich mit der vertigen Forstrevision schon so viele Jahre beehrt bin, daß nämlich möglichst tüchtige und regelmässige Bewirtschaftung zins großer und so schöner Forst Kürzers herbewirkt und verhalten wurde !!! Nachrichtlich bemerkte ich, daß die von mir in den speciel bereisten Reviere an geordneten Hauörter eben so viel Haupt Abtheilungen Blöcke für jedes Revier bilden werden, die im Gebirge ohne hin auf ganz natürliche Weise durch die einzelnen Höhenzüge und Flüße und Flußgebiete sich wie von selbst machen und wird auch dieser geographisch und topographische Umstand die Bestände Ermittlung erleichtern wünsche bemerkt, ich unterziehe mich jetzt, wie dem Forstpersonal bekannt mit zwei Jahresbereisungen einer theilweise mühsamen Abschreitung und wähle dazu die Flußläufe und Flußgebiete da dieselbe gewöhnlich die ganze Revier Länge oder Breite durchziehen und marquire dabei alle sich darbei linden Veränderungen der Objekte, Jch erhalte dadurch von den so abgeschrittenen Forstgegenden eine sehr treue topographische Darstellung und wurde daher ganz vertraut mit der betreffenden Oertlichkeit. Diese mühsame aber sehr unterrichtende Weise Erschaft mir nun immer mehr Beweise von der Nothwendigkeit einer endlichen Materialbestands - Ermittlung und da es sich zeigt wie viel in fast allen Reviertheilen bisher untragbare Fläche vorhanden ist, und wie sehr es die Nothwendigkeit gebietet mit der nach im Ganzen genommen keineswegs in dem bisher angenommenen Umfang vorhanden wirklich tragbaren Fläche und besonders mit dem zum Ganzen verhältnißmäßig geringen Vorrathe älterer und besonders stärker Nutzholz - Vorräthe, sehr schonend umzugehen. Dagegen werden bei genauerer Untersuchung eine Menge geringe obgleich schwache Bestände zum baldigen succession Abtriebe zu ziehen seyn, durch welche der

etwannige Ausfall hinsichtlich der nothwendige Conservation der bessern Bestände ziemlich gedeckt werden wird, besonders da es daselbst keines wegs an Absatz fehlt, und der Verwerthung der Waldholzprodukte von Seiten der Forst Verwaltung eine lobenswerthe Aufmerksamkeit bisher zugewendet worden ist. Durch dieser so eben Niedergeschr. will ich meine wiederholten Besorgnisse und oft rügende Bemerkungen motivieren und jeden etwa statt findete Zweifel über die Richtigkeit derselben begegnen, damit dieselben auch als wirklich bestehend, beachtet werden mögen !!

Zurückkehrend zu den örtlichen Bemerkungen im Flinsberger Revier auf den Jserhäusern erscheint es wünschenswerth, daß nunmehr mit dem Bau der neuen Strasse über den Jserkamm von Flinsberg nach Carlsthal so kräftig wie möglich fort gefahren und derselbe in kürzester Zeit beendet werden möge, da wie aus vorstehenden Bemerkungen hervorgegangen in nächster Zeit auf dieser Südseite des Reviers wieder regelmäßige Holzschläge etabliert werden müssen, und es wohl wünschenswerth wäre auf der Axen der umgeschlagenen Hölzer jenseits Flinsberg zur Verwerthung zu befördern, da die Flöße in der bisherigen Weise und mindestens in dem bisherigen Umfange nicht mehr räthlich erscheint, und das Publikum ein brennkräftiges vom Wasser nicht ausgelaugtes Material gern hochtheuer bezahlt, wie sich die hier und überall zeigt wo denselben geflößte und ungeflößte Hölzer zum Ankauf geboten werden.

Der ohnweit am 2ten Kammhause, dem Sender gehörig der pro 38 versuchsweise angelegte Torfstich unmittelbar von dem so frequenten Wege hätte hier nicht angelegt werden sollen, weil die dadurch entstandenen Grube in diesem schwer grauen feuchten Moorboden einen unfreundlichen Anblick gewährt, und muß, da das unmittelbar durch das Wirthschaftsamt Flinsberg angeordnet seyn soll, für die Folge nur diegleichen unstatthafter Eingrif in die Forst Verwaltungordnung mäßig nicht wieder vorkommen; sollte daher bestimmt werden einen wirklichen Torfstich für das Bad anzulegen, so muß wohl überlegt dazu ein schicklicher Platz in gedeckter Lage vom Forstamt gewählt werden, damit die Reisenden u. Badegäste nirgend etwas Störendes sehen.

Herrnsdorfer Revier d. 6t. Septbr.

Da die mächtige Nordlehne unterm Heufuder noch einen sehr alten und sehr geringen Bestand enthält, so ist der sumssive Abtrieb desselben rathsam.

Der Forstschutz vom Haasberge muß ganz allein dem Herrnsdorfer Revier Förster übergeben werden, wenn auch nach der alten Charte noch ein Theil davon zum Flinsberger Revier gehört.

Am Haasberge ist die noch daselbst befindliche leere Fläche pro 39 zu kultiviren.

Da unter der nördlichen Brandhöhen - Lehne bereits Abtriebe stattgefunden haben und daselbst auf mit kleinerem Steingeräthe bedecktem Grunde, in bereits sehr

vorgeschrittener Verwitterung, sich ein nur ganz geringer, älterer aber nur Gebundholz liefernder Bestand vorfindet; so ist derselbe vollends in einigen Jahresschlägen abzutreiben; der Abtrieb aber sogleich anzubauen.

Die weiter hin in erhöhter Lage am nördlichen Abhange bewirkte Fichtenkultur, verspricht recht gutes Fortkommen obschon der Grund sehr versteint ist. Nachrichtlich wird folgendes hier bemerkt: Der ganze bedeutende hochliegende Abhang der Brandhöhe, als nördlich vorgeschobener Hochtheil unter den mächtigen Heufuderkamm enthält nur einen sehr geringen Holzbestand + 45jährig und demnach kaum in Baumpfahlstärke und mit Bohnenstangenstärke und nur 15' hoch. Es ist dieser Forsttheil eine der schärfsten Wetterseiten in den Revieren, denn die aus Westen kommenden Sturmwinde streichen an dieser Hochlehne über den Dürren Berg ungemein scharf herüber, fahren dann in den eingeschlossenen Queißgrund hinunter, und eingeengt in demselben durch den Querbacher und Flinsberger Jserkammhöhenzug, fallen dieselben dann, verstärkt, über den Kobelwassergrund hinfahrend, die zwischen dem Kornelsberge, Hochsteine, Kemnitzer und Querberge befindlichen Bestände an und über ihre Gewalt an derselben ausbrechen sich dann eine Seitenbahn zwischen der Abendburg u. dem Hochstein und über eben so diese Gewalt an den auf dem Schunkelplan und gegen die Zollstrasse hin vorfindliche Bestände und woselbst die eben so verrichtend die Südwestwinde aus dem großen Zacken Flußgebiete herauf streifen, daher auf jenen hohen Südwest Plänen und Süd Abhängen, so schwer etwas auf und in die Höhe zu bringen seyn wird, da diese Forst Orte eine Hauptwetterscheide und wahre Sturmbahn bilden.

Vorstehend bezeichnete klimatische Lage und Ortsbeschaffenheit müssen der Forstverwaltung daselbst vorschweben um keine weiteren Fehlgriffe, wie sich dieselben die Vorzeit hat zu Schulden kommen lassen, zu begehen; es in dortigem Hochgebirge so entscheidend auf die zweckmäßige der Oertlichkeit angemessene Schlagführung ankommt. Deren vorbeschriebene klimatische Ortsbeschaffenheit auch Ursache, daß die südlichen Abhänge des Querbacher Kammes und die nördlichen steilen Lehnen des Jserkammes längs des Queis, auf dem tiefen Grund, Pladerbach - und dem rothen Flosskamm theilweise in Abbruch liegen. Es muß daher vor Allem dahin getrachtet werden die Abendseiten dieser beiden Hauptabhänge und Lehnen immer möglichst geduckt zu erhalten und um daher ganz allein nur von der entferntesten Morgenseiten her den ferneren Abtrieb daselbst statt finden und die bisher noch immer dort stattfindende parcellirte Abtriebe auf mehreren Absätzen müßen aufhören, da ja mehre derselben noch immer im Abbruche liegen !!!

In dem am nordwestlichen Abhange in die Schwarzbach stattfindenden Holzschlag sind ebenfalls die klimatischen Verhältnisse wohl zu berücksichtigen, wie dies überhaupt in dem ganz expansierten Herrnsdorfer Endreviere fast überall der Fall ist, da dasselbe gewissermassen die Vorhut an der Abendseite bildet und von denen waldbedeckten hohen Tafelfichten und Heufuderkamme viel Gedeihen der dahinter befindlichen gegen Osten in der gleichen Richtung befindlichen Reviere abhängt; es muß also in diesem Revier der Abtrieb höheren Rücksichten wohl mehr wie in der übrigen untergestellt werden !

Das an der Nordlehne des Tafelfichtenkammes oberhalb den letzten Häusern von Herrnsdorf befindliche noch ganz leere Terrain darf nicht länger unkultiviert bleiben, da aus vorstehenden Gründen hier aller Waldgrund mit sorgfältig mit Holz gedeckt seyn muß.

Daß oben auf der Hochebene des Tafelfichtenkammes, und eben so auf dessen ganz feuchter südlicher Abdachung in das Jserthal, da wo viel Nässe vorhanden ist auf mässige Entwässerung vorgedacht und da hier mitunter tiefe Bodenlage, wenn auch versteint vorhanden, auch um mehrere Benutzung der hier bedeutenden ganz unbenutzt daliegenden Fläche wird erzielt werden können liegt nahe; nur dürfen da hier alljährlich so tiefe und hohe Schneemassen durch aus dem weiten Jserthale heraufgeweht werden, und länger als anderen selbst nördlichen Orten hier ungeschmolzen liegen bleiben, die noch stehenden, wenn auch ganz geringen und verästeten selbst meist wipfellosen Hölzer nicht an allerwenigsten Fahl abgetrieben werden.

Sollte auf dieser Hochebene und sanften südlichen Abdachung nach bewirkter Entwässerung und durch dieselbe herbeigeführte Verbesserung des Grundes ein Holzanbau fortwährend mißglücken, nur dann können an dieser südlichen Lage ganz bestimmt hier nahrhafter Futtergräser erzogen und der Waldfläche auch dadurch ein namhafter Ertrag abgenommen werden und durch dieselbe ein etwaniges Waldhütungsrecht der dortigen Dorf - Einsassen wird dieser Benutzungsart niemals als Hindernis entgegengestellt werden können; vielmehr wird das Bestreben der Forst Administration aus allen geeigneten Forstörtern möglichst viel Futtergräser zu erziehen nur wohlthätig zu seiner Zeit auf die Dorfbewohner der Gebirge wirken und ihren Viehstande sehr förderlich werden und dadurch nach selbst auch theilweise auf ihre Moralität wirken, da drückende Armuth, wenn dieselbe die Forsten umwohnt, letztern beständig der Entschädigung aussetzt; namentlich leiden die Gebirgsforsten dort sehr eng friedlich durch Hutung und sogenanntes Streurechen, welches aber hier ins förmliches Boden Plaggen ausartet, und daher wie namentlich im Querbacher, Giehren und Krobsdorfer Revier manche Forstörter von aller Bedeckung beraubt und den Boden verödet! — Es muß diese allgemeine Fürsorge hinsichtlich immehr Futter Mittel und deren Erziehung im Walde von humanen Standpunkte aus betrachtet und beurtheilt werden, und ich glaube, daß dann eine wohlgemeinte schon so viele Jahre vergebens abgegebenen Rathschläge endlich Eingang finden werden, wenn auch nur zu vörderst einzeln und ganz geeignete Orte, deren es dort so viele gibt, da es wirklich heute nicht mehr an der Zeit ist, wenn auch nur scheinbar vortheilhafte Vorschläge ganz unbeachtet bei Seite zu lassen !!!

Wie nöthig Vorsicht und Ueberlegung bei beabsichtigten Holzabtriebe auf Höhen, besonders wenn dieselben südwestlich, südlich oder gar westlich gelegen sind, beweiset der an der südlichen Abdachung am Zanckstück vor 24 Jahren gemeinschaftlich mit böhmisch Friedland stattgefundenen Kahl Abtrieb. durch diesen Kahltrieb ist die hohe damals noch mit Holz bestandene Lehne auf der Flinsberger Revier - Seite, weil südwestlich geöffnet, in Abbruch gerathen, und es haben hier seit jener Zeit die

Brüche und Umwürfe nicht aufgehört; und zwar um so mehr als dieser südliche Hochtheil mehren hohe und scharfe felsige Absätze längs der langen Lehne und gegen den Jser - Kamm zu bildet.

Die in der muldigen Senkung des Schwarzbachloches eben gefertigten Entwässerungsgraben bedürfen noch vielfacher Nachbesserungen und einer sorgfältigeren Fertigung die ausgehobene Steine müssen, wo solche vorkommen auf die eine Seite, dagegen den Boden auf die andere Seite des Grabens, also ganz getrennt gelegt und geworfen, auch muß der Bodenauswurf sogleich verbreitet, keineswegs aber dammartig neben dem Graben aufgeschüttet werden, weil sich sonst besonders auf ebenen und muldigen Terrain förmliche Wasserbehälter bilden und der beabsichtigte Zweck ganz verfehlt seyn würde. Die ausgeworfene verbreitete Erde wird bald verwittern und die beste Gelegenheit darbieten auf diesen Erdstreifen als den längs dem neuen Graben recht viel Baumflänzlinge zu erziehen, und dieselben wie Fichtenkämme zu behandeln in dem die nöthigen Pflänzlinge an allen entwässerten Orten sogleich per Hand zu haben.

Auch müßten neue Graben - Anlagen namentlich in nassen Moor- oder feuchten Sandboden, eben so in ganz versumpften dergleichen Boden nicht sogleich beim ersten Anstich bis auf die Sohle, und also fertig gearbeitet werden, sondern nur die Grabenarbeiten haben zu vörderst nur reinen Spatenstich oder 1 Fuß tief der Grabenrichtung nach auszuschaffen und damit bis zum Ende der Grabenziehung fortzufahren, um den durch das stehende Wasser aufgetriebenen Grunde Zeit zum Setzen und deren befindlichen Oberwasser Zeit zum zusammenfließen zum Abfließen zu lassen, als dann wieder von unten einen zweiten Stich fort aufzuheben, und erst wenn alles Oberwasser abgelaufen ist ist die ganze Tiefe, Sohlenbreite und Dossierung zu bewirken; geschieht dies in vorbemerckter Art, so werden die Ufer wie es seyn muß sicherer stehen bleiben und weniger Einrisse, und ein mehr gleicher Lage weniger baldige Füllung und Aufladen entstehen, die Forstverwaltung hat hierauf genau zu achten, denn es wird durch genaue Befolgung dieser procedur der Herrschaftlichen Kasse viel Ausgabe gespart und den Zweck immer sicherer erreicht; es muß daher da die Grabenarbeiter es vorziehen immer eine bestimmte Grabenlänge sogleich zu arbeiten dieselben die Bedingung beim Verdingen der Grabenarbeit gestellt und denselben, wenn sie es anders machen kein Arbeitslohn gezahlt werden.

Da jetzt vielleicht tausende im Verlauf der Zeit auf dieser wichtigen Verbesserungszeit wurden ausgegeben werden müssen, so muß die Forstverwaltung auch persönlich sich der zweckmässigen Ausführung entziehen, da nach hierzu mehr als gewöhnliche Umsicht, namentlich im dortigen Hochgebirge gehört und dieselbe von den Revierförstern, am allerwenigsten aber von den Lohnarbeitern zu erwarten ist ! —

Eine freudige und dem betheiligten gewiß auch eine belohnende Ansicht gewährte die hier vom Forstmeister Perschke vor 12 Jahren bewirkte erste künstliche Fichtensaat. Die Pflanzen haben eine Durchschnittshöhe von 40 Zoll, fangen an

in Schuß zu kommen, verrathen Gewüchlichkeit, stehen recht frisch da, und können im Betracht der versteinerten südlichen Hoch - Lehne auch als ziemlich gut bestanden angesprochen werden ! — Also der Beweis ist real gegeben, zuvor entwässert, dann sorgfältig kultiviert, guten keimfähigen Saamen eingestreut und wir erziehen wieder gute und bessere Bestände, auch selbst auf hohen Südseiten !

Darum wird es notwendig, ebenfalls ohne allen Aufschub hieselbst die nöthigen Entwässerungen bis hinunter in die Jser auf dieser mächtigen Lehne vorzunehmen; dem durch die nur theilweise am oberen Theile der Lehne gefertigten Graben ist der Abschluß derselben wanntrirt geworden und versumpft so nunmehr förmlich die gegen die Jser befindlichen Holzbestandsorte und daß ist ein unbeschreiblich grosser Schaden der noch pro 39 abzustellen ist !

Die dann an der südlichen Seite des Heufuderkamms befindlichen Anbaue, welche guten Fortgang zeigt müssen sogleich die vernäbten Stellen entwässert werden, weil sonst die jungen Pflanzen sich wieder verlieren, dies ist in allen jüngern Schonungen dort oben noch der Fall, namentlich liegt die diesjährige, nämlich pro 1838 stattgefundene Fichtensaat ganz im Auge, und es geruht wirklich der dortigen Revier Administration zum Vorwurf, daß hier nicht vor der Cultur wie es sich gehört, die nötige Entwässerung stattgefunden hat, da die ganze Saat fast sozusagen in der Pantsche liegt. Der Ober Förster muß auch schlechterdings die Cultur - Arbeiten persönlich leiten und dieselben nicht dem Unterforstpersonal allein überlassen ! —

Flinsberger Revier

Oben auf den Mooosflecken am Hohen Kammwege muß die noch ganz versumpfte Senkung und Hochebene bald und zweckmäßig entwässert werden um diesen ganz öde und nutzbar daliegenden Hochtheil vollends in Zusammenhange mit der schon vor 12 Jahren angebauten Südlehnen gegen das Zankstück hin, endlich wieder in Vollbestand zu bringen und dadurch dort oben ganz eine zusammenhängende Bestandsfläche zu bilden, daß dies gehen wird zeigen wie bereits bemerkt die vereinzelt Anfänge dabei es aber nicht bewenden darf.

7. Septbr.

Auf dem Begange am Flinsberger Bade längs des Queiß ergaben sich folgende Bemerkungen:
Der Brechberg mit seiner zum Theil älteren aber durchgängig schlechten verkümmerten Bestände ist in ganz vernäbter Laage und bedarf baldige Entwässerung um dann das nöthige hinsichtlich des Abnutz- und Wiederanbaues veranlassen zu können.

Die Nordseite des tiefen Grundkammes liegt fortwährend im Abbruch!
In dieser üblen Lage befindet sich im Krobsdorfer Revier der alte Bestand oben am Getheil.
Die ungleichen durcheinander gewachsenen geringen Hölzer am Gleeserberge würden sich, wenn es sonst die Lage und die neu seitig erörterten höhern Rücksichten erlaubten zur successiven Benutzung eignen.

Erlauben es die übrigen Umstände, so werde der sehr geringe Bestand an der östlichen Seite des Pladerbachkammes successive abgetrieben und die abgetriebene Fläche gleich wieder angebaut.

Könnte durch Abtretung des isolierten in längen Streifbildenden Gehölzes zwischen dem Jser Queißwege und dem Queißfluß ohngleichen vor dem Brandel Floss ein nach entferntere anzeigende Erbzins weise eingetauscht werden,
so würde dies zu veranlassen. Auch in diesen und dem Krobsdorfer Reviere bilden mehrere von den vielen Erbzinsgrundstücken beinahe 1/2 Meile von dem Dorfe entfernt sehr schädliche Einlage und werden, wenn der Heil und Cultur diese entlegenen Forstorte treffen Schade und Schwierigkeiten voraussehen und besonders an den südlichen Abhängen immer wieder auch mit Ursache zu Einbrüchen und Umwürfen durch Stürme werden, daher ist zu deren Einziehung und Acquisition kein nur einigermaßen annehmbares Mittel unversucht zu lassen; dagegen aber auch möglichste Fürsorge zu lassen damit auf bereits angedeutete unentbehrliches Vieh - Futter - Material an allen schicklichen Forst Arten produciert werde, womit vorbenannte Schädlichkeiten vielfach werden behoben werden können, da sich ohnehin fast alle Erbzinswiesen in sehr in sehr untragbarer Lage Beschaffenheit bescheiden und sehr wenig nutzbaren Heu Ertrag liefern.

Hoch oben am Pladerbachkamm am Tannenberge darf nicht weiter geholt werden!
An dem unteren Theile der nördlichen Lehne des Pladerbachkammes unterm Riesenwege liegt noch eine unangebaute Fläche kahl da, dies ist auch an der höher östlichen Seite der Fall oberhalb Pohlas, der baldige Zubau muß veranlaßt werden.

Im Krobsdorfer Revier gewähren die dem Getheil an der Südlehne sich in der größten Unregelmäßigkeit herziehenden Holzsäume einen üblen Eindruck.
An der Südlehne des Bærsteines findet Windfall statt!

Am Pohler Stoß im Flinsberger sind die 1 - 15jährigen Schonungen sehr ungleich
Am Tränkenhübel noch pro 38 von unten gegen die Höhe hinauf von Norden nach Süden abgetrieben worden, die Forstverwaltung scheint von dieser gewohnten mir keineswegs einleuchtenden Hauweise fast nichts abgehen zu wollen, obgleich ich nur von ihrer mich motiviert dagegen erklärt habe, und noch nirgends gründlich widerlegt bin ?! — Angeblich sind hier in vorstehende Art 1500 Klötze ausgeschnitten und 1500 Kl. Scheitholz eingeschlagen worden, die abgeholzte Fläche konnte mir wie überall nicht angegeben werden, da die Herr Ober Förster dieselbe bisher gar noch nicht in betracht gezogen haben; was doch mindestens eine große Einsichtigkeit ist, und überhaupt so links an Ort und Stelle selbst nur durch regelmäßig geometrische Abschreitung zu ermitteln ist. Es geht der Forstverwaltung durch diese ganz unzulängliche Unterlassung alle Uebersicht verlohren und

namentlich bleiben dieselben über Boden - Ertrag ganz im Dunklen und bringen sich um alle Taxations - Wissenschaft !

Es ist übrigens diese Unterlassung der Ober - Förster eben so tadellos werth als es einen praktischen Landwirth nicht verzeihen würde, wenn derselbe nicht angeben könnte wie groß die Flächen seyn die er besont und zur Fruchtbau bestellt habe ?